

Weit ausgreifende Schaffenskraft des Künstlers Georg Malin

Gestern Ausstellungseröffnung in der Galerie am Lindenplatz in Schaan zum 70. Geburtstag des Bildhauers und Malers

(ThM) – Vor der Galerie am Lindenplatz stehen einladend Exponate des weit über unsere Grenzen hinaus bekannten Künstlers Georg Malin aus Mauren. Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde gestern Abend die Ausstellung «Rückschau – Ausblick» mit seinen eindrücklichen Skulpturen und Bildern in der Galerie eröffnet. Von über 40 Jahren künstlerischer Schaffenskraft zeugen die vielfältigen Exponate.

Galerist Kurt Prantl begrüßte die vielen Vernissage-Gäste, unter ihnen eine ganze Reihe Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Ehrenschatz der Ausstellung hat S.D. Fürst Hans-Adam II. übernommen. Des Weiteren bedankte sich der Galerist bei Frau Berti Malin und Sohn Basil, die wesentlich zur Durchführung der Ausstellung beigetragen haben. Der besondere Gruss und Glückwunsch ging an Georg Malin, wichtigster Repräsentant der bildenden Kunst in Liechtenstein. Kulturministerin Dr. Andrea Willi überbrachte die Glückwünsche der Regierung und verdankte das umfangreiche Wirken des Künstlers, die verdienstvolle Arbeit in unserem Land und weit über unsere Grenzen hinaus.

In seiner Vernissage-Rede betonte der Schriftsteller Herbert Meier aus Zürich, ein Freund von Georg Malin, dass dieser ein Künstler von eher ungewöhnlicher Art sei, und dessen sich auch wohl bewusst. Der Künstler ist für Georg Malin, wie er neulich am Fernsehen sagte, ein normal Berufener, aber doch ein Berufener. Von Anfang an begleitete Frau Berti den Gang seiner Kunst kritisch anre-



Zum 70. Geburtstag von Georg Malin (links) wurde gestern die Ausstellung «Rückschau – Ausblick» eröffnet. Zu den Vernissage-Gästen zählten auch Regierungschef-Stellvertreter Thomas Büchel und der FDP-Landtagsabgeordnete Alois Beck.

gend. Bei Georg Malin verbinden sich, wie der Redner weiter ausführte, «Kunst und wissenschaftliche Interessen, Geschichte und Politik, Imagination als künstlerische Energie mit praktischer Tatkraft». Sein Hauptgebiet ist die bildende Kunst. Er zeichnet und malt, doch ist er vor allem Bildhauer.

Das Gegensätzliche vom Gestalten in Granit, Chromstahl, Bronze zu den fein abgestuften Aquarellen betont die grosse Bandbreite des künstlerischen Schaffens von Georg Malin. Die Bewunderung der vielseitigen Talente des Künstlers verstärkt sich beim Betrachten des 1949 ent-

standenen Porträtkopfes seiner Frau Berti, umrankt von zwei grossen, 1970 entstandenen Asphalt-Teer-Bildern auf Holz. Sie zeigen einmal die vier Elemente in der noch ungeordneten Urwelt in krustigen, dunklen bis ins braun-rötliche spielende Farb-Nuancen, während sich beim zweiten Exponat erste Ordnungsstrukturen im Gewässer des Moores zu bilden beginnen; Algen und Grünzeug in Grün-Blau-Tönen entstehen dem Dunkel. Eine Einheit bilden die drei auf massiven Holzsockeln stehenden, aus poliertem Chromstahl gearbeiteten Buchstaben. Diese nehmen seit den 80er Jahren

immer mehr Raum im Schaffen des Künstlers ein. Zu den grossen Chromstahl-Buchstaben R-K-V gesellen sich Würfel-Buchstaben in polierter Bronze.

Aus Chromstahl geformt ist das eindrückliche «Weltuhr», das hineinhorchen lässt in sich selbst und in das, was im Kosmos schwingt. Die Formsprache des 1969 entstandenen Baumes aus polierter Bronze akzentuiert die sich daneben befindlichen «tordierte Säule» und eine «Stele», beides auf Marmorsockeln.

Fünf Aquarelle halten den Betrachter gefangen. Faszinierend das Zusammenspiel von Farbtönen und Formkräften, die harmonische Ausstrahlung, spontan ansprechend, Empfindungen wachruhend. Sie lassen eindrücklich die Aussagekraft des Künstlers wahrnehmen. Poesie schwingt mit, von der der Künstler sagt: «Sie ist überall dort, wo die definierten Bezirke überschritten, umgrenzende Gehege verlassen und Horizonte erweitert werden.»

Unter den auf dem Vorplatz stehenden Skulpturen springt ins Auge das mit kreisenden, sich zusammenfindenden Schleifen versinnbildlichte Rad, das in sich selbst und nach aussen schwingt – Vision eines geeinten Europa.

Die Begegnung mit dem Künstler Georg Malin in seinen Werken ist eine Offenbarung. Um die Sprache seiner Kunstwerke nachzuempfinden, bedarf es der sensiblen Wahrnehmung des Betrachters. Eine heilsame Wirkung entströmt des Künstlers Werken, dem, der sich meditierend Zeit nimmt, um in sie hineinzulauschen.